

# Projekt Klettgau

Autor(en): **Mettler, Werner**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **44 (1999)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Projekt Klettgau**

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*im Auftrag und im Namen von Regierungspräsident ERNST NEUKOMM begrüsse ich Sie hier in Neunkirch zum "Klettgautag". Eigentlich wäre Regierungspräsident NEUKOMM gerne selbst zu diesem gefreuten Anlass gekommen, doch anderweitige Verpflichtungen nehmen seine Zeit in Anspruch. Ich freue mich, dass der Anlass einen solch grossen Zuspruch hat. Sie haben sich auch an einem Samstag die Zeit genommen, hierher zu kommen. Dafür danke ich Ihnen. Ihr Besuch im Klëttgau wird sich sicher lohnen.*

*Als an einem Winterabend anfangs 1983 ROSMARIE EICHENBERGER-HAURI, damals Mitarbeiterin beim Forschungsinstitut für Biologischen Landbau Oberwil (FiBL), bei mir zu Hause den Vorschlag für ein interdisziplinäres "agrarökologisches Projekt Klettgau" vorlegte, hatte ich wohl meine Bedenken, auf was ich mich damit als neugewählter Chef des Planungs- und Naturschutzamtes einliess. Meine Hauptaufgabe war die Erarbeitung eines Richtplanes. Daneben hatte ich mich um die Pflege der Naturschutzgebiete zu kümmern. ROSMARIE EICHENBERGER legte darauf bald einen konkreten Entwurf vor und überzeugte mich von dessen Umsetzbarkeit. Unterstützt durch das FiBL, einigen Studenten von Hochschul-Instituten, einigen Landwirten der Region und durch den Bund nahm das "agrarökologische Projekt Klettgau" erste Formen an. Die finanziellen Möglichkeiten waren beschränkt. Die Unterstützung innerhalb der Verwaltung und durch Organisationen hätte besser sein können. Trotz grossem Engagement gelang es in den folgenden Jahren kaum, mehr als eine Kerngruppe im Klettgau für die Ziele des Projektes zu begeistern. Die Gruppe "Nitrat", welche das Gülle-Problem im Rahmen der Nitratbelastung des Klettgaugrundwassers studierte, hatte dank konkreter Vorschläge für die direkt betroffenen Landwirte mehr Erfolg. Nach 1988, insbesondere mit dem finanziellen Engagement des Bundes, zeichneten sich auch beim ökologischen Ausgleich Erfolge ab. Immer mehr Studien und Projekte konnten durchgeführt werden, ich erinnere Sie an die Fallstudien der Umweltnaturwissenschaftler der ETHZ in den letzten zwei Jahren. Vor allem hat die Vogelwarte Sempach mit grossem Einsatz das Projekt um einige Themenbereiche erweitert, z.B. Feldhasen, Rebhuhn, Emmer. Der Kanton Schaffhausen*

*übernahm auch gesamtschweizerisch zunehmend die Führungsrolle bei der Erarbeitung von neuen Ansätzen in der Landwirtschaftspolitik. Die Fülle an Studien wurde fast unübersehbar. Daher haben wir durch JOHANNA REUTEMANN eine Zusammenstellung der Projekte und Berichte erstellen lassen. Das "Mauerblümchen" "agrarökologisches Projekt Klettgau" hat sich zum vielbeachteten - leuchtende Buntbrachen beweisen dies - "Projekt Klettgau" gewandelt. Die neue Landwirtschaftspolitik hat die wichtigsten Erkenntnisse übernommen. Die Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Naturschutz ist hier gewachsen. Meine ersten Befürchtungen haben sich als unbegründet erwiesen. Die Resultate lassen sich sehen. Sie haben meine Erwartungen weit übertroffen. Der "Klettgautag" soll mithelfen, diese Resultate in einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.*

*Zum Schluss meiner Begrüssung danke ich*

- allen, die bisher zum Gelingen des "Projekt Klettgau" beigetragen haben;*
- allen, die den heutigen Anlass vorbereitet haben und für ein gutes Gelingen besorgt sein werden, sowie*
- Ihnen allen für Ihr Erscheinen und für Ihr Interesse.*

*Ich wünsche Ihnen einen interessanten und lehrreichen "Klettgautag".*

Werner Mettler, Planungs- und Naturschutzamt des Kantons  
Schaffhausen, Beckenstube 11, 8200 Schaffhausen